

WIE ICH DIR BEGEGNEN MÖCHTE!

*Ich möchte dich lieben,
ohne dich einzuengen,
dich schätzen, ohne dich
zu bewerten,
dich ernst nehmen, ohne
dich auf etwas
festzulegen,
dir meine Gefühle
mitteilen,
ohne dich für sie
verantwortlich zu
machen,
dich informieren, ohne
dich zu belehren,
dir helfen, ohne dich zu
erniedrigen,
an deinem Leben Anteil
nehmen, ohne dich zu
bevormunden,
mich daran freuen, wie
du bist,
ohne dich ständig
verändern zu wollen,
dankbar sein für das,
was du mir geben
kannst,
ohne zu hohe
Erwartungen zu stellen
und Vergleiche zu führen.
Dann können wir uns
wirklich begegnen
uns gegenseitig
bereichern
und mit einander
glücklich sein.*



WIR WOLLEN KIRCHLICH HEIRATEN - WARUM?

Noch nie gab es so viele verschiedene Formen des Zusammenlebens wie in unserer Zeit. Paare haben meist keine Zwänge, keinen Druck zu heiraten, die Freiheit sich für eine bestimmte Lebensform zu entscheiden ist heute um ein Vielfaches höher als sie für unsere Eltern und Großeltern war. Da gab es wirklich wirtschaftliche und moralische Zwänge kirchlich zu heiraten.

In den Brautpaarseminaren kommen auf die Frage: „Warum wollt´s ihr gerade jetzt kirchlich heiraten?“ am häufigsten folgende Antworten: „Weil wir Gottes Segen erbitten, weil es Tradition ist, weil es so schön feierlich ist“.

In der kirchlichen Trauung spenden wir zwei, Du und Ich, einander das Sakrament der Ehe.

„Sacrare“ kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „weihen, heilig machen, unverletzlich machen, bekräftigen und besiegeln“. Dieses „Besiegeln“ geschieht durch viele Symbole, z.B. durch die Eheringe als Zeichen für unsere Einheit auf ewig, das feierliche Eheversprechen - „vor Gottes Angesicht“, das Entzünden der Hochzeitskerze für Licht und Hoffnung, und durch den feierlichen Trauungssegen - Gottes Versprechen unseren Eheweg mit uns zu gehen, in guten und in schlechten Tagen, ein Leben lang.

Doch das Sakramentale unserer Ehe hört nicht auf, wenn wir nach der Trauung aus der Kirche ausziehen. Wie ernst wir als Paar diese Symbole der Trauung nehmen, was wir aus den bekräftigenden Worten und Handlungen mitnehmen, wie wir unseren Eheweg gestalten, hängt zuerst von uns beiden ab. Mann und Frau sind hier gefordert immer wieder aktiv zu gestalten und zu entscheiden.

Das Sakramentale leben wir in unserem Alltag, wenn wir einander verzeihen, Vertrauen schenken, unsere gegenseitige Wertschätzung zeigen und spüren, miteinander reden, Gemeinsames erleben, den anderen immer wieder kennenlernen wollen – auf einer Hochzeitskerze stand einmal: **„Ich will dich so lieben, wie Gott dich gemeint hat“**. Die Herausforderung dazu liegt bei uns Paaren, bei Dir und Mir!

Andrea Schmer-Galunder